

# **Grußwort**

**Ministerialrat Robert Höcherl**

**Bayerisches Staatsministerium für Arbeit  
und Soziales, Familie und Integration**

**15. Offenes Forum Familie  
am 23. Februar 2016  
in Nürnberg**

**„Gutes Aufwachsen braucht  
gute Partnerschaften:  
Eltern, Kita und Familienbildung  
gemeinsam auf einem Weg?!“**

Anrede,

herzlichen Dank für die Einladung zum Offenen Forum Familie hier in Nürnberg. Auch in diesem Jahr greifen Sie wieder ein Thema von höchster Aktualität auf.

Gerne beleuchte ich die drei Themenbereiche

- Eltern,
- Kindertagesbetreuung und
- Familienbildung

und deren Wechselwirkungen vor dem Hintergrund der bayerischen Familienpolitik.

Familie ist und bleibt unbestritten die herausragende Instanz für die soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder.

In der Familie werden die Fundamente für die Bildungs- und Entwicklungschancen und damit für die Lebenschancen unserer Kinder gelegt.

Aber: Werte- und Wirtschaftswandel haben gleichermaßen den Erziehungsauftrag der Familie erschwert.

Die Verbindung von Familie und Erwerbstätigkeit gehört inzwischen größtenteils zum normalen Lebensentwurf und stellt Familie vor täglich neu zu bewältigende organisatorische Probleme.

Gemeinsame Familienzeiten sind seltener geworden. Der Druck auf Familien, aber auch der Druck, den sich Eltern selbst setzen – gerade mit Blick auf eine „perfekte“ Erziehung und Förderung der Kinder - ist immens.

Kinder zu haben und sie gut zu erziehen, sie zu fördern, so wie sie es brauchen – das ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, bei der wir die Eltern unterstützen wollen und müssen.

Diese Aufgabe liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung und kann nur gelingen, wenn sie gemeinschaftlich angegangen wird.

## **Wahlfreiheit durch finanzielle Förderung von Familien**

Die Familie ist und bleibt der erste und wichtigste Bildungsort. Eltern haben den größten und wichtigsten Einfluss auf die Entwicklung ihrer Kinder.

Dies gilt ganz besonders in den ersten Lebensjahren, denn die verlässliche und persönliche Bindung zu einer Hauptbezugsperson ist die wichtigste Bildungsgrundlage.

Die Einstellungen der Eltern, wie sie ihre unter Dreijährigen Kinder betreuen wollen, sind aber höchst unterschiedlich.

Der Staat will und darf den Eltern nicht vorschreiben, wie Kinderbetreuung „richtig“ zu erfolgen hat. Deshalb ist es seine Aufgabe, die Eltern bei der von ihnen

gewünschten Form der Kinderbetreuung zu unterstützen.

Bayern macht das. Hier können sie zwischen der Kita oder dem Betreuungsgeld wählen! Diese Wahlfreiheit der Eltern ist der Markenkern bayerischer Familienpolitik.

Die Behauptung, das Betreuungsgeld sei ein „Fehlanreiz“, ist nicht haltbar. Wie eine aktuelle Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) belegt, ist es die Einstellung der Eltern, die den Ausschlag für den einen oder anderen Betreuungsbereich gibt.

Dass der geplante Zuschuss von 150 EURO je Kind die Eltern dazu bringen könnte, ihr Kind deshalb nicht in eine öffentlich geförderte Kita zu geben, ist damit widerlegt.

Familienpolitik muss für Eltern verlässlich sein.

In Bayern haben über 73 % der Eltern mit ein- oder zweijährigen Kindern das Bundes-Betreuungsgeld bezogen. Dies war mit ursächlich dafür, weshalb sich die Bayerische Staatsregierung dazu entschlossen hat, das Bayerische Betreuungsgeld nahtlos an das Bundesbetreuungsgeld anzuschließen.

Der Entwurf zum neuen Bayerischen Betreuungsgeldgesetz sieht somit eine Rückwirkung zum 01.01.2015 vor, von der mehr als 40.000 Eltern in Bayern profitieren werden.

## **Kindertagesbetreuung – Rahmenbedingungen für Familien**

Seit 2013 gibt es den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Die Bayerische Staatsregierung hat hierfür erhebliche Investitionen vorgenommen. Dadurch haben wir nun in Bayern über 110.000 Kitaplätze.

Zusätzlich unterstützt der Freistaat die Kommunen weiterhin bei den laufenden Kosten: allein im Jahr 2016 mit rd. 1,45 Mrd. Euro!

Neben dem bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung setzt der Freistaat den Fokus jetzt auf die Qualitätsverbesserung.

Denn Quantität und Qualität sind zwei Seiten einer Medaille! Seit Januar 2015 beraten und unterstützen bis zu 60 qualifizierte Qualitätsbegleiterinnen und Qualitätsbegleiter die Kitas dabei, die Qualität der



pädagogischen Arbeit zu sichern und  
systematisch weiterzuentwickeln [Pädagogische

Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB), Laufzeit 2015 – 2018].

Mit der Umsetzung und wissenschaftlichen  
Begleitung wurde das Staatsinstitut für  
Frühpädagogik (ifp) beauftragt.

Mit der begleitenden Qualitätsentwicklung  
und –sicherung in Kitas ist Bayern Vorreiter  
und setzt neue Akzente in der bundesweit  
geführten Qualitätsdebatte.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft  
von Eltern und Kitas ist als gemeinsame  
Entwicklungsaufgabe im Bayerischen  
Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz  
(BayKiBiG) sowie im Bayerischen Bildungs-  
und Erziehungsplan (BayBEP) verankert.

Die aktive Einbeziehung der Eltern in das  
Einrichtungsgeschehen ist wichtig für alle  
Beteiligten, insbesondere die Kinder.

Forschungsbefunde zeigen, dass sich eine gute Kooperation zwischen Familie und Einrichtung positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt und zu positiven Effekten bei Eltern und beim pädagogischen Team führt.

Dazu sind in der Partnerschaft mit Eltern gleichzeitig drei Dimensionen zu berücksichtigen:

- Möglichkeiten und Qualität des Kontakts zwischen Kita und Eltern,
- Möglichkeiten für Eltern, in der Kita aktiv werden zu können, und
- die Unterstützung der Eltern in ihrer Bildungs- und Erziehungskompetenz zu Hause.

Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Sie öffnen sich füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder.

Und gerade darin liegt ein immenses Potential einer Zusammenarbeit zwischen Kita und Familienbildung:

Kitas schaffen ideale Zugänge zu Familien – niedrigschwellig und nicht-stigmatisierend: Sie erreichen fast alle Familien mit kleinen Kindern über alle sozialstrukturellen Merkmale hinweg.

Erzieherinnen und Erzieher werden von den meisten Eltern als Vertrauenspersonen wahrgenommen und sind für Eltern Ansprechperson für vielfältige Fragestellungen.

Kitas sind damit gute Orte für Familienbildung.

Gleichzeitig kann Familienbildung eine Kita sinnvoll ergänzen, vor allem bei der Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und der Weiterentwicklung hin zu einem niedrigschwelligen Lernort für die ganze Familie. Eine Kooperation mit den Trägern und Angeboten der Familienbildung kann hier vielfältige Möglichkeiten und Synergien schaffen.

Die Gestaltung der Kooperationen hin zu einer gemeinsamen Familienorientierung kann dabei vielfältig sein: von Familienbildungsangeboten externer Anbieter in den Räumen der Kita bis hin zu einer Ausweitung der Einrichtung selbst zu einem Familienzentrum.

## **Förderprogramm Familienstützpunkte**

Gelingende Kooperationen und Vernetzung zwischen Kita und Familienbildung brauchen darüber hinaus auch eine Einbindung der unterschiedlichen Akteure, die Familien unterstützen, sowie Transparenz über ein – idealerweise – bedarfsgerechte Angebotsstruktur vor Ort.

Der Freistaat Bayern fördert daher die Landkreise und kreisfreien Städte mit der Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten mit insgesamt bis zu 2,5 Mio. € jährlich.

Dieses Förderprogramm unterstützt die Landkreise und kreisfreien Städte bei der Schaffung bedarfsgerechter und koordinierter Strukturen der Familienbildung sowie dem Aufbau von Familienstützpunkten.

2010 wurde zunächst der Startschuss für das anspruchsvolle Modellprojekt an 11 Standorten gegeben. Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg hat das Modellprojekt von Anfang an tatkräftig unterstützt und wissenschaftlich begleitet.

Die Ergebnisse des Modellprojekts waren so überragend und erfolgreich, dass zum 1. Juli 2013 das staatliche Förderprogramm eingeführt werden konnte.

Und heute? Beinahe hätte ich gesagt, ganz Bayern ist in zwei Teile geteilt. Heute gibt es bereits 32 Standorte in Bayern, die am Förderprogramm teilnehmen, und 85 Familienstützpunkte. Damit erreichen wir über 50% der Kinder eines Geburtsjahrganges in Bayern. Für 2016 liegen von weiteren 2 Standorten Anträge bzw. Interessensbekundungen vor.

Damit wird keine neue Infrastruktur von Hilfeleistungen aufgebaut. Vielmehr soll das Angebot bedarfsgerecht weiterentwickelt und für die Familien transparent werden. Zugleich wird bei den Familienstützpunkten auf vorhandene Anbieter sowie vorhandenes Wissen und Kompetenzen, beispielsweise von Kitas, zurückgegriffen.

Die Familienbildung hat gesellschaftlich enorm an Bedeutung gewonnen. Dies beruht im Wesentlichen auf folgenden Faktoren:

- Die Erwartungen, was Familie als wichtigster Sozialisations- und Bildungsort für Kinder leisten soll, haben sich gesellschaftlich stark verändert.
- Die eigenen Ansprüche der Eltern sind deutlich gestiegen.
- Gleichzeitig damit geht eine steigende Verunsicherung der Eltern einher.

Anrede,

die Stärkung unserer Familien in ihrer Erziehungsverantwortung ist neben den finanziellen Hilfen und der Kindertagesbetreuung eine Aufgabe von zentraler und evidenter Bedeutung.

Ich danke den Organisatoren, dass sie mit dieser Veranstaltung ein Forum bieten, neue Wege einer gemeinsamen Unterstützung von Familien und gelingender Zusammenarbeit zu finden und wichtige Impulse für die Praxis zu setzen.

Ich wünsche der Veranstaltung ein gutes Gelingen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!